

Aufnahmeprüfung 2016

DEUTSCH (LÖSUNG)

Name _____

Vorname _____

Lehrberuf _____

Lehrfirma _____



Schreiben Sie mit Tinte, Kugelschreiber oder Filzstift in Schwarz oder Blau.

Viel Erfolg!

Teile 1-3 Textverständnis, Wortschatz, Grammatik _____ / 50p
Zeit 45 Minuten
Hilfsmittel keine

Teil 4 Textproduktion _____ / 50p
Zeit 45 Minuten
Hilfsmittel Duden, Band 1

Total: _____ / 100p Note: _____

Visum der korrigierenden Lehrperson _____

1. Textverständnis

Lesen Sie den folgenden Text aufmerksam durch und beantworten Sie die Fragen im Anschluss.

Vom Verdruss mit dem Überfluss

1 Ein viel gepriesener Vorzug unserer Gesellschaft ist, dass wir aus einem schier
2 unerschöpflichen Angebot an Waren und Dienstleistungen wählen können. Wie viele
3 Käsesorten hat Ihr Supermarkt im Angebot? Wie viele asiatische Kampfsportarten und
4 Yogavarianten bietet Ihr Fitness-Center an? Wie viele Reiseziele kommen für Ihren nächsten
5 Sommerurlaub in Frage? - Vielleicht sollten Sie sich das lieber nicht zu genau überlegen; es
6 könnte Ihnen schwindelig werden dabei. - Doch als kleinmütig gilt, wer vor den Qualen der
7 Wahl zurückschreckt: Je größer die Fülle, desto besser stehen schließlich die Chancen, dass
8 jeder das Passende findet und umso zufriedener sollten wir sein. So lautet der Glaubenssatz
9 unserer Konsum- und Spassgesellschaft, die uns von klein auf suggeriert, dass wir dank der
10 steten und möglichst unverzüglichen Erfüllung unserer immer ausgefallener und erlesener
11 werdenden Konsumwünsche glückliche Menschen sind.

12 Aber wir sind es nicht. Heute nennen sich nicht mehr Menschen glücklich als vor fünfzig
13 Jahren, als der Quartierladen genau eine Apfelsorte anbot, man sich allenfalls mit
14 Schwimmen fit hielt und die Sommerurlaubsreisen allesamt an die Adria führten. Im
15 Gegenteil: Die Zahl derer, die an Depressionen erkranken, hat furchterregend zugenommen.
16 Sind wir undankbar? Oder trägt eine grössere Auswahl gar nicht dazu bei, ein erfüllteres
17 Leben zu führen?

18 Jede Vielfalt hat ihren Preis, und wir bezahlen ihn meist unbewusst. Entscheidungen quälen
19 uns oft mehr, als die Situation es wert ist. Schlimmer noch, behaupten Sozialpsychologen: Die
20 Menge der Wahlmöglichkeiten ist ein Teil des Problems. Wenn wir uns entscheiden müssen,
21 kostet das nämlich Zeit - oft mehr, als uns gut tut. Stellt sich der Griff später als nicht so
22 günstig heraus, plagt uns die Reue. Gleich zweimal gilt es dann einen Verlust zu verkraften:
23 erst die verschwendete Zeit, dann die verpasste bessere Lösung. Und auf jeden Verlust folgen
24 unweigerlich negative Gefühle: Enttäuschung, Niedergeschlagenheit, Wut.

25 Diesen Aspekt des menschlichen Konsumverhaltens hat der amerikanische
26 Wirtschaftspsychologe Barry Schwarz untersucht und 2009 in seinem Buch „The paradox of
27 choice“ publik gemacht. Er befragte in einer breit angelegten Studie Konsumenten, wie lange

28 sie beispielsweise in einem Shoppingcenter verweilen auf der Suche nach dem besten
29 Konsumgut. Nach ihren Antworten unterschied der Forscher zwei Kategorien von
30 Konsumenten: Die einen wollen unbedingt das optimale Ergebnis erzielen und investieren
31 sehr viel Zeit und Energie in ihr Kaufunterfangen. Die anderen geben sich schon mit
32 einigermaßen annehmbaren Resultaten zufrieden und kaufen daher in der Regel weniger
33 vorteilhaft ein als die Leute aus der konsumbewussteren Kategorie. Wie Schwarz nun aber
34 feststellte, sind jene, die fünf gerade sein lassen, die glücklicheren Zeitgenossen - obwohl die
35 Perfektionisten objektiv gesehen die besseren Entscheidungen treffen. Die Käufer aus der
36 zweiten Gruppe verglichen nach dem Kauf ihr Produkt nicht mehr mit weiteren Angeboten,
37 sondern hakten die ganze Angelegenheit als erledigt ab, während die Käufer aus der ersten
38 Gruppe sich auch nach der gefallen Kaufentscheidung noch weitere Angebote ansahen und
39 ständig den nagenden Zweifel verspürten, nicht das ideale Produkt ergattert zu haben.
40 Paradoxerweise waren also die nicht so engagierten Käufer mit ihrem eher suboptimalen Kauf
41 und sich selber zufriedener als die sehr qualitätsbewussten Käufer. Schwarz kommt zum
42 Schluss, dass gerade die Menschen, die stark nach Perfektion streben, angesichts der sich
43 nachgerade explosionsartig vermehrenden Konsum- und Wahlmöglichkeiten unter Stress
44 geraten und sich als besonders anfällig für Depressionen erweisen.

45 Sicherlich haben Depressionen mehr als nur eine Ursache; und auch der Umkehrschluss ist
46 möglich, nämlich dass sich mit Entschlüssen schwer tut, wer ohnehin einen Hang zu
47 Grübeleien hat. Doch unbestreitbar hat Vielfalt ihren Preis, und wir sind uns seiner nicht
48 wirklich bewusst. Viele Entscheidungen quälen uns mehr, als die Sache es wert ist. – Warum
49 nur hetzen wir uns so ab auf unserer Jagd nach dem Allerbesten?

50 Versuchen Sie einmal, sich diesem Zwang zu entziehen. Nehmen Sie in der Kleiderschublade
51 einfach jeweils das oberste T-Shirt vom Stapel! Tippen Sie im Restaurant blindlings auf eine
52 Speise im Menu! Werfen Sie alle Reiseprospekte ins Altpapier, und wählen Sie Ihr Ferienziel
53 per Münzwurf! Sie werden staunen, wie erholsam das ist.

(Auszug aus: Stefan Klein, *Die Glücksformel oder Wie die guten Gefühle entstehen.*

Fischer Taschenbuch, Frankfurt am Main 2014)

1. Fragen zum Text: (20p)

1.1. Nummerieren Sie die folgenden Angaben so durch, dass sie die Abfolge der sechs Abschnitte von Stefan Kleins Text wiedergeben. (6p)

- (5) relativierendes Beipflichten
- (1) Logik unserer Konsumgesellschaft
- (6) Handlungsaufforderung
- (4) Erkenntnisse aus Forschungsstudien
- (3) Erklärungsansatz / Hypothese
- (2) Feststellen des Problems

1.2. Was macht laut den Grundsätzen unserer Konsumgesellschaft Menschen glücklich? Erklären Sie in ein bis zwei Sätzen! (2p)

<i>Ein grosses Angebot erlaubt uns, das Produkt zu wählen, das unseren Wünschen am besten entspricht und uns so das grösstmögliche Mass an Zufriedenheit qua Glück beschert.</i>

1.3. Kreuzen Sie das passende Satzende an: (1p)

Klein stellt fest, dass die Zunahme des Angebotes und die Zunahme des Glücks...

- a) proportional sind.
- b) eher gegenläufig sind.**
- c) nichts miteinander zu tun haben.
- d) früher besser waren.

- 1.6. Im Wikipedia-Artikel zum Autor des Textes, dem Wissenschaftsjournalisten Stefan Klein, findet sich folgende Aussage: *"In allen seinen Büchern schildert Klein seine meist komplexen Themen in einem leicht verständlichen Erzählton; die Sprache ist mitunter ironisch und scherzhaft."* - Was heisst "ironisch"? (1p)

<i>nicht ernst gemeinte, scherzhafte Aussage, die auch als solche erkannt werden will</i>

- 1.7. Welcher Abschnitt des Textes ist eindeutig scherzhaft zu verstehen und warum? (2p)

<i>Die Aufforderung am Ende des Textes: Klein rät uns sicherlich nicht im Ernst, ein Ferienziel per Münzwurf zu ermitteln. Auch die anderen Ratschläge erteilt er eher mit der Absicht zu amüsieren, als im Sinne einer konkreten Handlungsanweisung.</i>

2. Wortschatz (10p)

- 2.1 Nennen Sie ein Synonym oder umschreiben Sie:

Zeile 1	gepriesen	gelobt, gerühmt
Zeile 6	kleinmütig	verzagt, mutlos, befangen
Zeile 9	suggestieren	einreden, nahelegen
Zeile 15	furchterregend	angsteinflössend, erschreckend
Zeile 24	unweigerlich	zwangsläufig, notgedrungen
Zeile 53	erholsam	entspannend, erfrischend

- 2.2 Nennen Sie ein Antonym (Wort mit gegenteiliger Bedeutung):

Zeile 19	behaupten	leugnen, in Abrede stellen, bestreiten
Zeile 30	unbedingt	keinesfalls, keineswegs, bestimmt nicht
Zeile 40	paradoxaerweise	logischerweise, einleuchtenderweise
Zeile 51	blindlings	bewusst, überlegt

3. Grammatik und Orthographie (20p)

3.1 Untersuchen Sie den folgenden Satz: (8p)

Heute nennen *(sich)* nicht mehr Menschen glücklich als vor fünfzig Jahren, als der Quartierladen genau *eine Apfelsorte* anbot, man *(sich)* allenfalls mit Schwimmen fit hielt und die Sommerurlaubsreisen allesamt an die Adria führten. (Zeile 12f)

- a) Dieser Satz ist ein Hauptsatz / eine Satzverbindung / ein Satzgefüge (zutreffenden Ausdruck bitte unterstreichen)
- b) Unterstreichen Sie die Objekte in diesem Satz. (Die Frage, ob es sich bei dem Reflexivpronomen „sich“ um einen Teil des Prädikats oder um ein eigenständiges Satzglied handelt, wird in verschiedenen Grammatiken unterschiedlich gelehrt. Beide Lösungen gelten hier als richtig.) 0,5p Abzug pro falsch Unterstrichenenes.
- c) Bestimmen Sie die Wortart (WA) beziehungsweise das Satzglied (SG) so genau wie möglich: (nur „Pronomen“ bzw. „Partikel“: 0,5p)

sich	WA: <i>Reflexivpronomen</i>
vor	WA: <i>Partikel: Präposition</i>
als	WA: <i>Partikel: Konjunktion</i>
Schwimmen	WA: <i>Nomen / nominalisiertes Verb („Verb“ ist falsch)</i>
mehr Menschen	SG: <i>Subjekt</i>
an die Adria	SG: <i>Präpositionalgefüge / Adverbiale des Ortes</i>

3.2 Setzen Sie die fehlenden Kommas und verbessern Sie die Rechtschreibfehler direkt im Text: (5p)

Des Menschen Glück besteht heute darin, „seinen Spass zu haben“. Und man hat seinen Spass, indem man alles konsumiert, alles verschlingt. Die Welt ist wie eine grosse Brust zur Befriedigung unseres Appetits. Wir sind die Säuglinge, die ewig auf etwas warten, ewig auf etwas Glücksbringendes hoffen und ewig enttäuscht werden.

(Je 0,5 Punkte, falsch gesetzte Kommata oder Rechtschreibänderungen geben 0,5 Punkte Abzug)

3.3 Setzen Sie Zeile 40 bis 44 in die indirekte Rede: (5p)

Klein schreibt, paradoxerweise *seien* also die nicht so engagierten Käufer mit ihrem eher suboptimalen Kauf und sich selber zufriedener *gewesen* als die sehr qualitätsbewussten Käufer. Schwarz *komme* zum Schluss, dass gerade die Menschen, die stark nach Perfektion *strebten / streben würden*, angesichts der sich nachgerade explosionsartig vermehrenden Konsum- und Wahlmöglichkeiten unter Stress *gerieten* und sich als besonders anfällig für Depressionen *erwiesen*.

3.4 Ändern Sie beim folgenden Satz die Handlungsrichtung (setzen Sie Haupt- und Nebensatz ins Passiv!). (2p)

Sozialpsychologen behaupten, dass uns Entscheidungen oft sehr quälen.

Von Sozialpsychologen wird behauptet / Es wird von Sozialpsychologen behauptet, wir würden von Entscheidungen oft sehr gequält.